

zu komponieren und ihm einen großen Opernerfolg prophezeite. Es war Margit Labouchère. Hilde Fels erklärt dazu, dass es sich um keine „Eingebung“ handelte, sondern dass Frau Labouchère ein Gespräch zwischen ihr und d'Albert über das Buch „Der Golem“ in einem Hotel in Montreux mitgehört hat. Der Naivität d'Alberts war es geschuldet, dass er auf die „Prophezeiung“ hereinfiel und die Beziehung zu Hilde abbrach. Die Scheidung war allerdings nicht möglich, da das Gesetz in Deutschland nur fünf Ehescheidungen ermöglichte; jetzt handelte es sich um die Sechste. Auch der Erfolg der Oper „Der Golem“ trat nicht ein. Ohne Aussicht auf Erfolg, zog sich der Scheidungsprozess gegen Hilde Fels hin. Mit der Annahme des Textbuches zur „Schwarzen Orchidee“ hatte es sich Eugen mit Margit Labouchère verscherzt. Er wurde zum „Weiberfeind“ und hatte keinen festen Wohnsitz. 1929 nahm d'Albert seinen Abschied vom Konzertpodium in Zürich. Er übersiedelte 1931 mit dem ehemaligen Kindermädchen, Virginia Zanetti, nach Riga. Hier starb er 1932 an Herzversagen. Die Scheidung von Hilde Fels kam nicht zustande.

### Impressum

Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V.  
Kötitzer Str. 30, 01640 Coswig  
Rundbrief, Ausgabe 2/2019  
Redaktion: E.+C. Schlenkrich | Gestaltung: C. Böttger  
Quelle: C. Pangels: Eugen d'Albert. Wunderpianist und Komponist. | Bildnachweis: Archiv Verein, M. Mosler, A. Martini, H. Schreiber, C. Böttger  
Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH

## Wir informieren ...

Die **Exkursion** in diesem Jahr führte die Mitglieder und Freunde der Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig nach Marienbad in Tschechien. Es war eine Kulturreise mit einem Konzertbesuch und Besichtigungen, u. a. der Burg Loket/Elbogen an der Eger.

Das Interesse am **Sommerfest** im Park der Villa Teresa war wieder groß. Die Vielfalt der Angebote an Musik und für das leibliche Wohl, erwähnenswert das Kuchenangebot der Vereinsmitglieder, lockten wieder unzählige Coswiger an.

Aus dem kommunalen Ehrenamtsbudget 2019 des Landkreises Meißen unter dem Motto - Musik. Mensch. Instrument - wurden **Zuwendungen** bereitgestellt.

Der **Steinway-Flügel** Eugen d'Alberts gehört nun endlich dem Verein. Nach langwierigen Bemühungen ist die Eigentumsübertragung erfolgt. Zurzeit werden Kostangebote für die Restaurierung eingeholt. Eine Recherche hat ergeben, dass d'Albert erstmalig das Konzert am 26.11.1898 in Elberfeld auf diesem Flügel gespielt hat. Das Konzertprogramm sowie eine Rezension liegen als Kopien vor.

Völlig überraschend kam die Nachricht aus dem Rathaus, dass Teresa Carreño Ende des 19. Jahrhunderts Hoflieferantin für den Sächsischen Hof war. In der Liste der Hoflieferanten war sie die Einzige in Coswig.

Die **DoReMi-Konzerte** für Kinder in der Villa Teresa werden auch im Herbst 2019 angeboten (s. Termine).

In diesem Rundbrief möchte die Teresa Carreño & Eugen d'Albert Gesellschaft Coswig e. V. **Danke** sagen an alle Organisatoren und Helfer, ob am Kuchenbuffet oder im Archiv.

### Termine im Überblick

- 29.09. Klavierrezital: Juan José Bernal  
Start Spendenprojekt „Steinway-Flügel“
- 10.10.-19.12. DoReMi-Konzerte für Kinder
- 15.11. Martinsgansessen



Von d'Alberts 4. Ehe mit Ida Fulda wurde im Rundbrief 1/2019 berichtet: Idus „eroberte“ ihn, als er bei ihr zu Gast war. Die Folge war die Scheidung nach 15-jähriger Ehe mit Hermine Finck.

Idus, wie Ida Fulda genannt wurde, bekam eine Tochter, Desiderata (1910). Das Ehepaar nahm eine Wohnung in Pegli/Genua, später in Wien. Eugen schränkte die Konzerttätigkeit ein. Zwei egozentrische Menschen hatten sich gefunden; Eugen wollte arbeiten, sie fühlte sich vernachlässigt. Bei einer Auseinandersetzung in der Wiener Stadtbahn, dass Eugen eine Tournee durch England ohne sie durchführen wollte, sprang sie aus dem Zug und brach ein Bein. Danach bereitete Eugen die Trennung vor und unternahm 1913 eine Konzertreise durch mehrere Großstädte. Idus übersiedelte nach Berlin. Auf



Ida Fulda



Friederike Jauner

die Episode Ida Fulda folgte die 5. Ehe d'Alberts mit Friederike Jauner. Eugen lernte Fritzi auf einem musikalischen Abend bei Pauline Erdmannsdorfer kennen, einer früheren Studienkameradin aus der Liszt-Zeit. Im Nov. 1913 lud d'Albert Fritzi zum Vorspielen ein; bereits im Dezember folgte die Hochzeit.

Zum Ärger ihrer Mutter brach Fritzi ihre Künstlerausbildung ab und nahm Unterricht in Stenografie und Schreibmaschine, um Eugen bei der Organisation seiner Tourneen Hilfe leisten zu können. Sie begleitete ihn auch auf den Konzertreisen. Zu Beginn des 1. Weltkrieges 1914 lebten sie in der Schweiz, schließlich mieteten sie eine Wohnung in Catalario am Comer See und Ende des Jahres erwarb d'Albert ein Haus in Rapallo. Das Haus blieb der Familie erhalten, als sie später in Zürich wohnten. In der Nachbarschaft in Rapallo wohnte die Familie des Schriftstellers Gerhart Hauptmann. 1915 gingen Eugen und Fritzi wieder in die Schweiz und mieteten in Montreux ein Landhaus. Wilfriede wurde geboren (1915). Die Familie zog nun nach Zürich. Felicitas kam zur Welt (1917). Eugen erfährt von Veränderungen in Fritzis Verhalten; sie war 30, er 54 Jahre alt. Sie entscheiden sich, die Ehe fortzuführen, um den Kindern das Elternhaus zu erhalten. Das „Kind der Versöhnung“, Benvenuto, wurde geboren (1919). Nach langer Abwesenheit traf sich Eugen mit Fritzi in Leipzig. Danach fuhr sie nach Luzern zurück und von dort mit den Kindern nach Rapallo. Hier kam das Gerücht auf, Benvenuto sei ein Sproß des Sohnes von Gerhart Hauptmann. Bei der Uraufführung der Oper „Scirocco“ in Darmstadt 1921, zu der auch Fritzi anwesend war, fiel ihr auf, dass sich Eugen fast ausschließlich einer Dame mit Pagenfrisur widmete. Es war Hilde Fels, die er bereits zuvor kennengelernt hatte. Danach erhielt Fritzi die Nachricht über die Scheidung. Sie löste die Haushalte in Luzern und Rapallo auf und

ging mit den Kindern nach München, wo sich Fäden zu einer ihr befreundeten Familie spannen, der Freiherren von Kap-herr. Bereits 1923 heirateten Fritzi und Wolf von Kap-herr. Zu den drei Kindern kamen noch drei dazu. Im Alter löste sich diese Ehe; Fritzi ging nach Salzburg, gab Klavierunterricht und widmete sich der Hundezucht. Sie besaß einen Bechsteinflügel, auf dem sie bis zum Lebensende spielte.



Hilde Fels

Noch im selben Jahr der Begegnung mit Hilde Fels folgte die Hochzeit. Hilde war 20, Eugen bereits 57 Jahre alt. Sie hatte Musik studiert und eine Ausbildung



Margit Labouchère

zur Pianistin war vorgesehen, jedoch gesundheitliche Gründe verhinderten das. Sie gab Eugen „Nachhilfeunterricht“ im Klavierspiel, bedingt durch seine unsaubere Spielweise. Während der Zeit ihrer Ehe besaßen sie kein eigenes Heim; sie reisten mit riesigem Gepäck. Das Jahr 1922 verbrachten d'Alberts entweder im Süden oder auf Konzertreisen. 1923 kam es zu einem Ereignis, als eine Frau bei d'Albert erschien und ihn aufforderte,

